



# Pilotprojektbericht

# Inhaltsverzeichnis

---

1 Einführung

---

2 Projektziele

---

3 Vorteile für die Kommune

---

4 Projektphasen

Vorbereitung, Startphase, Konzeptphase, Umsetzungsphase

---

5 Maßnahmenbeispiele

---

6 Die nächsten Schritte

Verstetigung

---

7 Links



# Einführung

## Die biologische Vielfalt ist UNSERE Lebensgrundlage



Der weltweite Rückgang der Artenvielfalt nimmt immer größere Ausmaße an und wird auch in Baden-Württemberg immer deutlicher. Die Gründe dafür sind vielfältig und noch längst nicht bis ins Detail erforscht. Dennoch können Maßnahmen ergriffen werden, um diesen Trend entgegenzusteuern. Mit Inkrafttreten des Biodiversitätsstärkungsgesetzes Baden-Württemberg im Juli 2020 wurde das Thema „Biodiversität“ noch mehr in das Zentrum des öffentlichen Interesses gerückt. Gerade den Kommunen kommt dabei eine maßgebliche Rolle zu.

Privatgärten oder öffentliche Grünflächen können genauso Orte der Artenvielfalt sein, wie Verkehrsinseln oder Hausdächer. Bereits bei der Planung berücksichtigt oder nachträglich umgestaltet, kann ein Lebensraum-Mosaik entstehen, welches für Mensch und Natur einen wertvollen Zugewinn darstellt. Immer mehr Kommunen möchten nun einen aktiven Beitrag zum Erhalt der heimischen Biodiversität leisten. Doch oftmals stellen sich dann Fragen: „Welche konkreten Maßnahmen bieten sich überhaupt einer Kommune? Welche Maßnahmen sind sinnvoll? Und was müssen wir bei der Realisierung beachten?“ Die biologische Vielfalt ist bedroht. Weltweit werden fast zwei Drittel aller Ökosysteme und zahlreiche Tier- und Pflanzenarten als gefährdet eingestuft. Dazu kommt ein großer Verlust an genetischer Vielfalt mit unabsehbaren Auswirkungen auf künftige Generationen (z.B. Ernährung und Gesundheit). Auch in Deutschland sind über 70 Prozent der Lebensräume bedroht.

Die internationalen und nationalen Bemühungen, den weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu verlangsamen bzw. zu stoppen, waren bisher nicht ausreichend. Daher bedarf es verstärkter Anstrengungen aller Akteure auf allen Ebenen für den Erhalt der biologischen Vielfalt.

Städten und Gemeinden kommt dabei eine wichtige Bedeutung als Akteure zu, da sie die politische Ebene repräsentieren, die den Menschen am nächsten steht. Sie spielen angesichts ihrer umfassenden Aufgaben in Planung, Verwaltung und Politik und der damit verbundenen Entscheidung über den Umgang mit Natur und Landschaft vor Ort eine wichtige Rolle beim Erhalt der biologischen Vielfalt und haben die Möglichkeit, das öffentliche Bewusstsein zur Bedeutung der biologischen Vielfalt zu stärken. Darüber hinaus führen Aktivitäten auf kommunaler Ebene zu konkreten Ergebnissen, die anderen Akteuren als Vorbild dienen und wichtige Impulse an höhere politische Ebenen senden können.

# PROJEKTZIELE



- Schaffung eines Bewusstseins und Sensibilität für das Thema Biodiversität
- Schaffung eines Netzwerkes von Akteuren
- Erarbeitung eines Biodiversitätskonzeptes für die Gemarkung
- Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt einleiten und umsetzen





# VORTEILE FÜR DIE KOMMUNEN



ZABERFELD HAT SICH BEREIT ERKLÄRT SICH ALS PILOTKOMMUNE GEMEINSAM MIT DER NATURPARKGESCHÄFTSSTELLE AKTIV FÜR DIE BIOLOGISCHE VIELFALT VOR ORT EINZUSETZEN. DAS ZIEL DER KOMMUNE IST ES AUF LANGE SICHT VON DEN VORTEILEN DIESES PROJEKTS ZU PROVITIEREN.

## Vorteile für die Kommune durch das mitwirken in diesem

### Biodiversitätsprojekt:

- gesteigerte Lebensqualität
- auf lange Sicht Einsparung an Arbeitszeit im Bauhof durch weniger Düngen, Pflegen, Pflanzen und Gießen
- Klimaanpassung
- Einbinden der Bürger:innen in die Stadtentwicklung
- Zugang zu Fachfortbildungen
- Erhöhung der Artenvielfalt (Pflanzen und Tiere)
- Erhalt schützenswerter Naturdenkmäler
- Bildung für verschiedene Zielgruppen
- Tourismus
- Attraktivität der Gemeinde
- Vorbildfunktion
- Landschaftserhaltung und Mitgestaltung

## **ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT**

- Diese Vorteile für die Kommune sollten von Anfang an immer wieder aufgezeigt werden.
- Dabei ist es wichtig, dass alle Bürger:innen bei den Aktionen des Projektes einen Zugang zu ihrer Lebenswelt finden. (z.B. junge Familien durch die Beteiligung der Bildungseinrichtungen und Umweltausbildungsangebote, die Vereine durch eine Plattform sich zu präsentieren, Unternehmen als Werbemöglichkeit...)

# PROJEKT- PHASEN



## VORBEREITUNG

Absprachen BM:in und NP, Finanzierung, Ansprechpartner, Gemeinderatpräsentation



## STARTPHASE

### **Gewinnung lokaler Akteure:**

Kick-Off, Best Practice, Inventur (Aktivitäten)

### **Struktur und Sichtbarkeit des Projektes**

#### **(Projektsitzung 1):**

Logo, Amtsblattrubrik, Homepage, Definition der Handlungsfelder, Organisation in Arbeitsgruppen



## KONZEPTPHASE

**Planung (Projektsitzung 2):** Blick weiten Ideen/Maßnahmen, Stärken und Schwächen der Maßnahmen, Lösungsansätze, Hindernisse, erste Schritte, Finanzierung



## UMSETZUNGSPHASE

**Arbeitspakete (Projektsitzung 3)** (in den AGs): fokussieren Maßnahmenpriorisierung, Maßnahmenplanung, Umsetzung, weitere AG-Sitzungen



## VERSTETIGUNG

Finanzierung, Haushaltbudget, Vereinsstrukturen, Ausstattung und Fachkenntnisse des Bauhofs  
Regelmäßigkeiten, Pflege und Evaluation

# VORBEREITUNG

## ABSPRACHEN BM:IN UND NP, FINANZIERUNG, ANSPRECHPARTNER, GEMEINDERATPRÄSENTATION

### VORAUSSETZUNGEN DER GEMEINDE

- Motivation sich für die biologische Vielfalt einzusetzen
- Budget zur Verfügung stellen und Bereitschaft Fördermittel zu beantragen
- Bauhofmitarbeiterfortbildungen (z.B. durch Seminare im Rahmen des Naturparkprojektes Blühender Naturpark)

### ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT

- Biodiversitätsorientierte Ausstattung des Bauhofs bei Neuanschaffungen
- Ansprechpartner in der Gemeinde (Projektleiter)
- Kataster der Gemeindefläche, um zu erkennen welche Flächen nutzbar und umwandelbar sind





# STARTPHASE



## GEWINNUNG LOKALER AKTEURE: KICK-OFF, BEST PRACTICE- EXKURSION, INVENTUR

- Einladung an alle Zielgruppen zur Kick-Off-Veranstaltung.
- Ideen und Motivation durch eine Best-Practice-Exkursion nach Bad-Saulgau
- Inventur der schon vorhandenen Maßnahmen verschiedener Akteure für den Erhalt der Biodiversität innerhalb der Gemeinde.

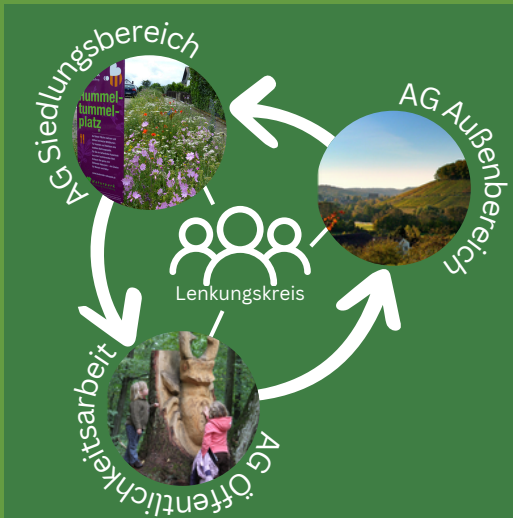


## ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT

- Anlage eines Best-Practice-Kataster innerhalb des Naturparks ist für die Projektfortführung sinnvoll
- Persönliche Ansprache der Akteure am erfolgreichsten
- Potentielle Akteure im Projektverlauf immer wieder einladen. Steigen oft zu einem späteren Zeitpunkt mit ein.
- Die Inventur ist am erfolgreichsten durch Gespräche und Vorortbegehungen. Durch den persönlichen Austausch werden Kontakte zu den Akteuren verfestigt.

# STARTPHASE

## PROJEKTSITZUNG 1: ORGANISATION UND SICHTBARKEIT



### Struktur des Projektes & Definition der Handlungsfelder:

Um den Aktivitäten der verschiedenen Akteure eine Struktur zu geben wurden **drei verschiedene Handlungsfelder** definiert. Die Handlungsfelder sind die Schwerpunktthemen die in der betroffenen Gemeinde bearbeitet werden sollen. Jedes Handlungsfeld wird durch jeweils eine **Arbeitsgruppe** bearbeitet. Die definierten Handlungsfelder sind: **artenreiches Grün im Siedlungsbereich, Biodiversität im Außenbereich, Öffentlichkeit- und Umweltbildung** Jede Arbeitsgruppe besteht aus verschiedenen Vertretern der lokalen Akteure und einem Gruppensprecher der für Transparenz und übergeordnete Themen in den Lenkungsreis berichtet.

### Logo, Homepage und Amtsblatttribrik:



Um die Arbeit der Arbeitsgruppen sichtbar zu machen wurde entschieden, alle Maßnahmen mit einem eigenen **Projektlogo** zu kennzeichnen. Des weiteren wurde die **Amtsblatttribrik Zaberfeld für biologische Vielfalt** geschaffen. Darin werden regelmäßig Beiträge der Akteure zu den Aktionen und Aktivitäten, aber auch **Wissenswertes rund um die lokale Natur und Landschaft** vorgestellt. Somit wird ein großer Teil der Bürger:innen erreicht und über die **Projektfortschritte** informiert. Über diese Rubrik werden auch **regelmäßig Möglichkeiten zum Mitmachen** aufgezeigt. Die Artikel sind auch alle auf der **Projektseite** als Unterseite der **Gemeindehomepage** zur freien Verfügung zur finden.

## ERFAHRUNGEN AUS DEM PROJEKT

- Gleich zu Beginn einen kollektiven Datenspeicher ermöglichen (Cloud: Leserechte der abgelegten Dateien für alle aktiven Akteure, Bearbeitungsrechte für Lenkungsreis).
- Es empfiehlt sich für die Amtsblatttribrik einige Artikel vorbereitet zu haben. Hierbei kann man auch auf die Veröffentlichungen des Naturparks zurückgreifen.

# KONZEPTPHASE

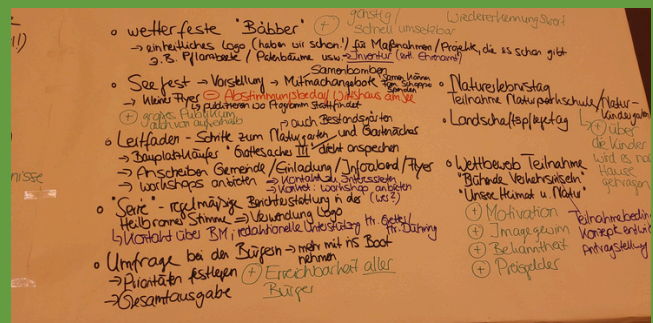
## PROJEKTSITZUNG 2: PLANUNG

Um die beteiligten Akteure gleichermaßen einzubinden wurde Arbeitsgruppenübergreifend ein moderierter Workshop durchgeführt. Die Methode World-Café ermöglicht es die verschiedenen Sichtweisen von Landnutzung, Verwaltung, Naturschutz etc. auf das Thema biologische Vielfalt einbringen und konstruktiv diskutieren zu können.

Jedes der Handlungsfelder „Innerörtliches Grün“, „Grünflächen im Außenbereich“ und „Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung“ wurde an drei Diskussionsstischen in drei Diskussionsrunden mit jeweils unterschiedlichen Fragestellungen und wechselnder Akteurszusammensetzung diskutiert. Die Ergebnisse wurden pro Handlungsfeld auf der Tischdecke festgehalten.

### FRAGESTELLUNGEN DES WORKSHOPS:

1. Mit welchen Maßnahmen sollte das Projekt in 2023 in diesem Handlungsfeld starten? Welche Ziele verfolgen wir damit? Auch kleine Maßnahmen bedenken (schnelle Erfolge, Wahrnehmbarkeit) für dieses Handlungsfeld
2. Welche Vor- und Nachteile haben die Maßnahmenideen in diesem Handlungsfeld?
3. Wie könnten die ersten Umsetzungsschritte für die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld aussehen? Dabei Hindernisse und mögliche Lösungsansätze bedenken.



## ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT

- Die Ergebnisse sollten im Nachgang nochmals geclustert und einer Maßnahmenebene in Abhängigkeit der Zielsetzung zugeordnet werden (Lenkungsreis).
- Maßnahmenvorschläge haben manchmal Überschneidungen mit andern Handlungsfeldern. Die Kommunikation über die Arbeitsgruppen hinaus ist sehr wichtig. Z.b. kann man die Sitzungen der AGs am selben Tag durchführen und im Plenum starten und enden



# UMSETZUNGSPHASE

## PROJEKTSITZUNG 3, ARBEITSPAKETE: PRIORISIERUNG, ORGANISATION UND UMSETZUNG

**Die Maßnahmen aus der Konzeptionsphase werden priorisiert. Es wird ein zeitlicher Durchführungsrahmen festgelegt und im Anschluss werden Zuständigkeiten vergeben.**

Biodiversität im Außenbereich	Biotopverbund + Biotoppflege	Langenberg und Spitzenberg	Landschaftsprägende Bäume	Streuobstwiesen erhalten	Nistkästen ausbringen + pflegen	Magerwiesen generieren
	Wiesenmanagement hinsichtlich Ökologie	"Blühender Weinberg" forcieren	Wegränder + Wassergräben nicht mehr mulchen, richtige Zeit	Gewässerschutz	Biotoplanlage	Katasterauszug Gemeindefläche -> wer pflegt diese und wie
	Obstwiesen weniger mähen	Themenpark unterhalb NPZ	Fledermaus Nistkästen am NPZ anbringen	Totholzkonzept	Hohlwege offen halten	Weniger mulchen
	Gestaltungsbereiche optimieren, z.B. alter Rathausplatz, Steingarten	Grünstreifen Schule	Igelfreundliche Orte anlegen	Lichtquellen reduzieren	Infopakete (Workshops, Flyer, Biodiversitätssprechstunde)	Verfügbarkeit Saatgut, Pflanzen, Tauschbörse, Gärtnerei
	Schaublumenkästen Pflanzung	Erfassung von Schottergärten	Bebauungsplan mit ökologisch wertvollen Pflanzenarten bestücken	Gemeindeflächenkataster	Fassaden- und Dachbegrünung	Gerätebestand Bauhof / Balkenmäher
	Zaberlauf renaturieren	Gemeindeflächen kennzeichnen, aufwerten	Flächen entsiegeln	Patenschaften für kleine Hausecken	Praktische Workshops -> Naturnahe Gestaltung	Oma erzählt's mir -> Generationen Projekt
artenreiches Grün im Siedlungsbereich,			„Wilde Ecken“ für Kinder	Naturnahe Friedhöfe	Blühflächen auf Verkehrsinseln (Felix-Wankel-Straße)	
	"Wetterfeste Bäbber"	Seefest	Naturerlebnistag	Leitfaden -> Schritte zum Naturgarten (auch als Info für Neubürger)	Serie: regelmäßige Berichterstattung in der Heilbronner Stimme -> Verwendung Logo	Geführte Spaziergänge zu Blühflächen (mit Frau Danner)
	Tag der offenen Gärten	Wettbewerb Teilnahme "Blühende Verkehrsinsel", "Unsere Heimat und Natur"	Naturgarten: Bewertung / Wettbewerb (Preise)	Umfragen bei den Bürgern	Pflanzentauschbörse zusammen mit OGV, Idealer Zeitpunkt April	Führungen
	Ausstellung „Biodiversität“ im NPZ am Seefest	Tiktok-Reels	Umweltbildungsprojekt			
Öffentlichkeit- und Umweltbildung						

# UMSETZUNGSPHASE

**DIE MASSNAHMEN WERDEN IN DEN JEWEILIGEN HANDLUNGSFELDERN IN ABHÄNGIGKEIT VON DER ZIELSETZUNG IN VERSCHIEDENEN ZIELDIMENSIONEN DURCHFÜHRT**

DIMENSION	ZIEL	MASSNAHME
Erfassen und Kartieren	Ermitteln auf was auf zu bauen ist	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biotopverbund</li> <li>• Methusalembäume</li> <li>• Inventur</li> </ul>
Erleben und Informieren	Verständnis fördern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorträge</li> <li>• (Amtsblatttribrik)</li> <li>• (Homepage)</li> <li>• Aktionstage</li> <li>• Workshops</li> <li>• Spaziergänge mit BMin Danner zu den Projektflächen in Zaberfeld</li> <li>• Maßnahmenkatalog "Mehr Artenschutz im eigenen Garten"</li> <li>• Naschkübel</li> <li>• Fachseminare</li> <li>• Pressewirksame Aktionen</li> <li>• (Logo)</li> <li>• Logoaufkleber für vorhandene Infotafeln</li> <li>• (Seefest (Ausstellung Biodiversität)</li> <li>• Naturerlebnistag )</li> <li>• Forum</li> </ul>
Pflegen und Erhalten	Sichern der Lebensräume und Landschaftselemente	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streuobst</li> <li>• Mistelbefall</li> <li>• Schnittkurse</li> <li>• Grünlandpflege</li> <li>• NSG Spitzenberg</li> </ul>
Erarbeiten und Errichten	Schaffung von neuem Lebensraum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blühflächen</li> <li>• Staudenbeete</li> <li>• Kleintierhotels</li> <li>• Nistkästen</li> <li>• Trafohäuschen</li> </ul>
Einbindung und Infrastruktur	Ressourcen und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Samenbibliothek</li> <li>• Pflanzenbörse</li> <li>• Samensammelbestellung</li> <li>• Datenpool</li> </ul>

# UMSETZUNGSPHASE

## KOORDINierter ABLAUF

Um für alle den Überblick zu behalten macht es Sinn für jede Maßnahme ein Checkliste zu führen.

Unsere Checkliste beinhaltet folgende Punkte:



### Maßnahmenkonzept steht:

Teilschritte, Durchführungszeitraum, Zuständigkeiten sind festgelegt und in der Cloud abgelegt



### Klärung Rahmenbedingungen:

Finanzierung, wenn nötig Fachexpertise eingeholt, nötige Genehmigungen eingeholt, ggf. gesetzlicher Rahmen beachtet, alle beteiligten Nutzer:innen sind informiert



### Durchführung

Alle Teilschritte des Maßnahmenkonzepts sind umgesetzt



### Meldung Maßnahmenabschluss

Der Maßnahmenabschluss wird an den Lenkungskreis kommuniziert und alle Dokumente in der Cloud abgelegt



### Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Berichterstattung Amtsblatt und Tagespresse (Maßnahmenabschluss), ggf. Schilder, sonstige begleitende Maßnahmen



### Evaluation des Maßnahmenenerfolgs

Mögliche Evaluationsmarker (Monitoring, Besucherzahl, Beteiligung)

## ERFAHRUNGEN AUS DEM PILOTPROJEKT

- Oft wird viel Zeit in die Planung investiert und dabei vergessen, die Öffentlichkeit darüber zu informieren, Auch der Einbezug externer Fachexperten für einen Erfolg der Maßnahmen kann sehr hilfreich sein
- Wichtig ist auch die Evaluation der Maßnahme, auch hierfür sollten Ressource eingeplant werden
- Kommunikationswege und Intervalle definieren und einhalten.



# MASSNAHMENBEISPIELE

## ERFASSEN UND KARTIEREN: ERMITTELN AUF WAS AUFZUBAUEN IST



Örtliches Wissen für die Biotopverbundplanung einbringen  
Unterstützung durch AG Mitglieder  
Maßnahmen im Sinne des Biotopverbund



Aufnahme möglicher landschaftsprägender Bäume mit  
Bild + genauer Standort  
Meldung an die Untere Naturschutzbehörde  
Die im Geoportal aufgenommenen Naturdenkmäler vor  
Ort prüfen, ob diese noch beschildert sind  
ggf. Hinweisschild anbringen



Um eine erhöhte Sensibilität der Bevölkerung zu Erreichen  
und um auf bestehendes Aufbauen zu können werden die  
bereits getätigten Maßnahmen gebündelt und im Laufe  
der Zeit mit dem Logo "Zaberfeld für biologische Vielfalt"  
gekennzeichnet.

# MASSNAHMENBEISPIELE

## ERLEBEN UND INFORMIEREN: VERSTÄNDNIS FÖRDERN

Vorträge



Vorträge rund ums Thema Biodiversität, die aus den AGs initiiert und organisiert werden

Naschkübel



In jedem Teilort werden Naschkübel mit essbaren Kräutern aufgestellt die geerntet werden können.

Amtsblattrubrik



Die Amtsblattrubrik wird regelmäßig mit Fachwissen, Projektupdates und Beteiligungsaufrufen bestückt (aus den AGs)

Fachseminare



Der Bauhof nimmt regelmäßig an Fachseminaren teil (Anlage- und Pflegeseminar, Artenkenntnisse..), begleitete Begehung vor Ort inkl. Pflegeplan

Homepage



Die Homepage informiert über das Projekt

Logo



Einheitliche Kennzeichnung der durchgeführten Maßnahmen und der Projektkommunikation durch Nutzung des Logos

Aktionstage



Beteiligung des Projektes an Aktionstagen (Seefest, Naturerlebnistag..)

Workshops



Ganz praktische Anleitungen bekommt man beispielsweise bei einem Samenernteworkshop.

Maßnahmenkatalog



Der Maßnahmen Katalog zu mehr Artenvielfalt im Garten wird in die Neubürgermappe gelegt und bei Veranstaltungen verteilt

- Spaziergänge mit BMin Danner zu den Projektflächen in Zaberfeld
- Pressewirksame Aktionen
- Logoaufkleber für vorhandene Infotafeln
- Fachforen (Blühender Naturpark)

# MASSNAHMENBEISPIELE

## PFLEGEN UND ERHALTEN: SICHERN DER LEBENS-RÄUME UND LANDSCHAFTSELEMENTE

### Streuobst



Wertschöpfungskette erhalten:  
Apfelernte ermöglichen (Schule,  
Privatpersonen) Kontakte  
vermitteln durch AG

### NSG Spitzenberg



Das NSG Spitzenberg verbuscht  
zunehmends. Hier hat die  
Gemeinde einen Aufruf  
gestartet. Die Grundstücke  
sollen aufgekauft werden, um  
dann Fördergelder für  
Pfleßmaßnahmen in Anspruch  
nehmen zu können.

### Mistelbefall



Besitzer:innen der  
Streuobstwiesen, die durch Mistel  
befallen sind über Amtsblatt  
Aufklären und dazu aufrufen, die  
Misteln zu entfernen, Leitfaden  
im Amstblatt veröffentlichen

### Grünlandpflege



Grünschnittverwendung  
angehen

### Schnittkurse



Ausbildung eines  
Baumfachwartes auf  
Gemeindekosten  
(Gemeindemitarbeiter)  
Schnittkurs auf Streuobstwiese



# MASSNAHMENBEISPIELE

## ERARBEITEN UND ERRICHTEN: SCHAFFUNG VON NEUEM LEBENSRAUM

### Blühflächen



Der Bauhof legt gemeinsam mit dem Projekt Blühender Naturpark nach und nach Blühflächen an. Diese werden dann auch extensiv gepflegt.

### Nistkästen



Es werden Nistkästen angebracht für Fledermäuse und Vögel

### Staudenbeete



Gemeinsam mit dem Projekt Blühender Naturpark werden an prominenten Stellen nach und nach in allen Ortsteilen Staudenbeete mit heimischen Pflanzen angelegt

### Trafohäuschen



Der Naturschutzverein Zaberfeld hat in Kooperation mit der Gemeinde und Netze BW den alten Trafoturm in der Talstraße Ochsenburg zu einem Artenschutzurm umgebaut. Ein zweites ist in Arbeit.

### Kleintierhote/s



Insgesamt 3 Kleintierhotels werden aufgebaut. Standorte sind an der Schule, am Naturparkzentrum und am Ortsausgang Zaberfeld.

# MASSNAHMENBEISPIELE

## EINBINDUNG UND INFRASTRUKTUR : RESSOURCEN UND ORGANISATION



Gemeinsam mit der Bibliothek in Zaberfeld werden Samen aus der Wildkräuterwelt zur Vermehrung im eigenen Garten ausgegeben. Unterstützend gibt es Bücher zum Ausleihen



Über das Projekt Blühender Naturpark wird eine Sammelbestellung von zertifiziertem regionalem Saatgut für Privatpersonen ermöglicht. Begleitet mit Informationen zur Anlage von Blühflächen werden diese dann ausgegeben.



Pflanzen die beim Pflegeeinsatz in der Wildkräuterwelt entnommen werden, werden bei der Pflanzentauschbörse der Landfrauen mit angeboten



Über die Gemeindeeigene Cloud können sich die Arbeitsgruppen vernetzen, Daten abgelegt und Maßnahmen dokumentiert werden.



# DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

EINE VERSTETIGUNG DES PROJEKTES SOLL ERREICHT WERDEN. DABEI ZIEHT SICH DIE NATURPARK-GESCHÄFTSSTELLE ALS AKTIVER TREIBER AUS DEM PROJEKT ZURÜCK UND ÜBERNIMMT EINE ROLLE ALS UNTERSTÜTZENDER AKTEUR EIN. DER ÜBERGANG WIRD DURCH EINEN ENTWICKLUNGSWORKSHOP IN DIE WEGE GELEITET. INHALTE SIND:

## 1 Naturparkaufgaben

Identifikation der Aufgaben die in die Projektverantwortung übernommen werden müssen,

## 2 Verfügbare Mittel

Finanzierung, (Haushaltbudget, Sponsoring, Fördergelder)

## 3 Verfügbare Strukturen

Einbindung von vorhandenen Vereinsstrukturen beteiligter Akteure, Turnus Projektsitzungen, Pflege und Evaluation